Fischerlied



- Wer gleichet uns freudigen Fischern im Kahn? Wir wissen die schmeidigen Fische zu fahn. Wir sitzen und schweben geflügelten Lauf; wir tanzen und heben die Füße nicht auf.
- Bald hauchen uns säumende Lüftchen ans Ohr, bald heben uns schäumende Wogen empor. Dann brüllt es an Klippen und Felsen hinan, dann schüttern die Rippen dem taumelnden Kahn.
- Des lachen wir rüstigen Kerle jedoch und winken die listigen Fischlein ins Joch.
 Dem Schoße des Meeres, so grimmig es scheint, dem traun wir, als wär es mit Planken umzäunt.

- 4. Wir fahren mit sinkendem Monde hinaus und kommen mit blinkendem Kahne nach Haus. Uns geben die Netze, frühmorgens gestellt, lebendige Schätze und abends schon Geld.
- 5. Dann bergen uns schützende Hütten die Nacht, bis wieder das blitzende Sternchen erwacht. So geht es, und nimmer geht's anders als gut; ein Fischer hat immer zufriedenen Mut!

Christian Adolf Overbeck